

Demos für Klimaschutz

KAB und CAJ auf der Straße

> S. 3 und 11

Jüdische Geschichte

Spurensuche in Lingen

> S. 7

100 Jahre KAB St. Joseph

Generalvikar betont besondere Rolle der Verbände

> S. 8

Für ein christliches Miteinander in der Arbeitswelt

Unsere Mitgliederwerbekampagne

„Bei uns kann jeder mitmachen.“

„Unsere Veranstaltungen stehen immer in den Pfarrnachrichten.“ „Es sind alle eingeladen, nicht nur Mitglieder.“ So oder ähnlich klingt es oft, wenn man auf Ortsebene fragt, nicht nur in der KAB. Aber Hand auf's Herz: Wann haben wir ganz konkret ein neues Mitglied für die KAB gewinnen können?

Die Mitgliedszahlen sagen, dass es lange her sein muss. Denn wenn es so weitergeht, wie bisher, hat sich die Mitgliederzahl der KAB in acht Jahren halbiert. Dieser Prozess muss aufgehalten werden und genau dazu wurde diese bundesweite Kampagne ins Leben gerufen.

Mit professioneller Hilfe einer Werbeagentur, die bereits andere Verbände erfolgreich begleitet hat, wurde die Außenwirkung der KAB analysiert und anhand der Ergebnisse gemeinsam eine Strategie für alle Ebenen entwickelt. Das Ziel lautet: In zwei Jahren bundesweit 10000 neue Mitglieder gewinnen. Für das Bistum Osnabrück hat sich die Diözesanleitung die Zahl von 500 vorgenommen.

Da fragt man sich natürlich: Wo sollen die denn mit mal herkommen? Die gute Antwort: Sie sind schon da. Mit der Kampagne werden als Zielgruppe katholische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zwischen 30 und 60 Jahren in den Blick genommen. Das sind zum einen natürlich die Menschen, denen die KAB bereits ein Begriff ist. Familie, Freundinnen und Freunde,

Bekannte. Aber auch darüber hinaus trifft man „rund um den Kirchturm“ eine Menge Leute: beim Pfarr- oder Stadtteilstfest, vor dem Supermarkt, in Kindergarten und Senioreneinrichtung, nicht nur als Eltern oder Angehörige, vor allem auch als Mitarbeitende.

Hier können Ortsgruppen gut anknüpfen. Z.B. am Stand beim Pfarrfest gezielt mit den Gästen über das Thema „Rente“ ins Gespräch kommen, vor dem Supermarkt eine Aktion zum „Fairen Lohn“ anbieten oder in der sozialen Einrichtung über die KAB als Interessenvertretung informieren. Dazu gibt es kostenlos passende Materialien und Aktionsideen von der Bundesebene und auch in unserer Diözese hat sich ein Team formiert, welches hier weiterhelfen kann.

Für die Werbung wurden die vielfältigen Themen der KAB zu einer unverwechselbaren Kernaussage zusammengefasst: Die KAB steht für ein christliches Miteinander in der Arbeitswelt. Um dieses Anlie-

gen zu unterstützen, werden Förderinnen und Förderer benötigt, die dieses ganz einfach mit ihrem Mitgliedsbeitrag tun können. Mehr ist erst mal gar nicht nötig und wird auch nicht erwartet. Darüber hinaus haben die Mitglieder aber auch einen persönlichen Nutzen, den wir selbstbewusst herausstellen dürfen:

Rechtsschutzversicherung im Arbeits- und Sozialrecht sowie Bildungsveranstaltungen und Ratgeber zum Thema.

Aber um potenzielle Mitglieder auf die KAB aufmerksam zu machen, müssen Leute direkt angesprochen werden. Diese Art der Selbstvermarktung ist nicht jedermanns und -fraus Sache, aber alle sollten es wagen, über den eigenen Schatten zu springen. Denn schließlich ist die KAB ein Verband, für den es sich einzustehen lohnt. Der bundesweite Startschuss fällt am 29. Februar, und zwar bei uns mit zwei Aktionen auf den Wochenmärkten in Osnabrück auf dem Domhof und in Lingen vor dem Rathaus. Kommt gerne vorbei, wir freuen uns auf euch!

Wo sollen die denn mit einmal herkommen?



Foto: KAB Deutschland

Sauberkeit hat ihren Preis!

Interview zum Rahmentarifvertrag der Gebäudereiniger

Im Jahr 2019 wurde ein allgemeinverbindlicher Rahmentarifvertrag im Tarifbereich Gebäudereinigung von der Arbeitgeberseite aufgekündigt. Die IG Bauen Agrar Umwelt (IG BAU) kam auf die KAB Niedersachsen zu, mit der Bitte um Unterstützung. Dieser Bitte kam die KAB natürlich gerne nach.

Im Interview erläutert Lars Dieckmann, Abteilungsleiter Politische Organisationsentwicklung und Mitglied der zentralen Streikleitung im Tarifstreit Gebäudereinigung, die Hintergründe und Folgen der Auseinandersetzung.

EINBLICKE: Welche Folgen hatte die Kündigung des Rahmentarifvertrages für die Kolleginnen und Kollegen in diesem Bereich und warum musste schnell gehandelt werden?

LARS DIECKMANN: Durch die Kündigung des Rahmentarifvertrages konnten neue Arbeitsverträge zu den gesetzlichen Regelungen eingegangen werden. Statt 28 Tagen Urlaub also nur noch 24. Sonntagsarbeit wäre auch in nicht lebenswichtigen Bereichen leichter durchsetzbar gewesen. Zugleich „überredeten“ die Arbeitgeber ihre Angestellten, Änderungsverträge zu schlechteren Konditionen zu unter-

schreiben, da ja der Rahmentarif nicht mehr gelte. Dass dieser bis zu einem neuen Ergebnis für die bereits eingestellten Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in der Nachwirkung war, haben sie wohlweislich verschwiegen. Hier war also schnelles Handeln gefragt!

EINBLICKE: Welche Möglichkeiten hat eine Gewerkschaft, um die Interessen ihrer Mitglieder in so einem Fall umzusetzen, und wie wichtig ist dabei die Solidarisierung durch andere Organisationen?

LARS DIECKMANN: Das klassische Instrument ist die Arbeitsniederlegung, ein Streik. Wir konnten zudem viele Politikerinnen, Politiker und Organisationen als Verbündete finden, die uns ihre Solidarität aussprachen. Einige, wie auch die KAB, gaben Presseerklärungen heraus, schickten Schreiben an ihre Mitglieder in den Landtagen bzw. im Bundestag oder kamen sogar zu unseren Streiks/Aktionen dazu. Das verschaffte unseren Streikenden große Beachtung in der Öffentlichkeit. Die öffentliche Aufmerksamkeit und Unterstützung war enorm und konnte uns in dieser Tarifaueinandersetzung den Rücken erheblich stärken. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herz-



Lars Dieckmann, Abteilungsleiter bei der IG BAU.

Foto: IG BAU

lich bei all jenen, die unsere Kolleginnen und Kollegen bei dieser harten Auseinandersetzung unterstützt haben.

EINBLICKE: Welche Situation finden jetzt die Kollegen und Kolleginnen in der Gebäudereinigung vor?

LARS DIECKMANN: Wir können stolz auf unser Tarifergebnis sein! Unter anderem haben wir einen Urlaubsanspruch auf 30 Tage erstritten, statt der vorherigen 27-29 Tage. Gesellen in der Gebäudereinigung haben nun endlich das Recht auf eine bessere Eingruppierung direkt nach der Ausbildung – vorher waren sie genauso eingruppiert wie ungelernte Arbeitskräfte. Die Zuschläge für Sonn-, Feiertags- und Nacharbeit konnten wir erhöhen und das Weihnachtsgeld wird verbindlich in der Lohnverhandlung der Gebäudereinigung ab Juni nächsten Jahres verhandelt. Zum Glück sind durch den Tarifabschluss auch die Änderungsverträge unwirksam, so dass nun alle in der Gebäudereinigung Tätigen wieder den Schutz eines Tarifvertrages genießen können.

Wahlen zu den Mitarbeitervertretungen im Bistum

MAV vertritt die Interessen der Kolleginnen und Kollegen

Im März finden die Wahlen zur Mitarbeitervertretung (MAV) im Bistum Osnabrück statt. Für die KAB als christlicher Sozial- und Berufsverband ist dies ein wichtiges Thema.

Leider gibt es nur in einem Drittel aller Einrichtungen des Bistums oder der Caritas eine MAV. Häufig haben gerade Kirchengemeinden – mit ihren Kindergärten und anderen Einrichtungen – keine Mitarbeitervertretung. Daher ist es wichtig, dass die Vorstände und Mitglieder der KAB in ihren Kirchengemeinden auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den Pfarrer zugehen und in Erfahrung bringen, ob es

eine MAV gibt. Besteht keine MAV, sollte darauf hingewiesen und deutlich gemacht werden, wie wichtig eine Arbeitnehmervertretung in einer Einrichtung – auch in einer kirchlichen – ist.

Aus diesem Anlass hat die KAB einen Wahlaufdruck zur MAV-Wahl und einen Infoflyer für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst erstellt. Wahlaufdruck und Flyer können auf der Homepage der KAB Osnabrück (www.kab-os.de) oder



in den KAB-Büros abgerufen werden.

Denn so, wie sich die KAB für die Berufstätigen in der Wirtschaft oder im öffentlichen Dienst einsetzt, so tritt sie auch für diejenigen ein, die im Bistum Osnabrück in den verschiedens-

ten Einrichtungen arbeiten.

Fragen zur Mitarbeitervertretung oder zur Wahl werden in den KAB-Büros oder unter der Internetadresse der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen, www.diag-mav-os.de, beantwortet.

Wieder Familienfreizeit zu Ostern

Urlaub von den Kindern oder mit den Kindern?

Kann man mit Kindern Urlaub machen und trotzdem etwas Auszeit für sich haben? Ja! Als KAB möchten wir Familien die Möglichkeit geben, Urlaub mit den Kindern, aber auch mit ein paar „Oasen zum Auftanken“ nur für die Erwachsenen zu machen. Zum dritten Mal findet diese KAB-Familienfreizeit statt, in diesem Jahr vom 2. bis zum 5. April.

Die Familien erwartet ein buntes Programm rund um das Thema Ostern, aber es bleibt auch genug Zeit, um etwas zur Ruhe zu kommen. Es ist ein Wochenende für den kleineren Geldbeutel, da Urlaub für Alleinerziehende, für Familien mit geringem Einkommen und/oder für kinderreiche Familien oft eine große finanzielle Herausforderung darstellt. Das Angebot richtet sich aber auch an alle anderen „jungen“ Familien. Jeder, der einen höheren Teilnehmerbeitrag zahlen kann, kann dies tun. Nur Solidarität, Spenden und Fördermittel ermöglichen es, ein solches Angebot anbieten zu können.

Auf dem Bauernhof Wigger in Greven kann man viel entdecken. Ein Team von KAB-Mitgliedern wird gemeinsam mit Kindern und Eltern die Tage gestalten. Es wird zusammen gekocht, Brettspiele wer-



Osterei – mal etwas anders Foto: KAB Osnabrück

den angeboten. Zudem wird eine Schnitzeljagd gemacht, vor allem aber können Kinder und Eltern mit verschiedenen Angeboten „in den Tag hineinleben“. Die Kinder sollen auch genug Zeit haben, um den Bauernhof zu erkunden und gemeinsam zu spielen. Es wird aber auch Angebote „nur“ für Erwachsene geben.

Die Kosten betragen für KAB-Mitglieder mindestens 30 Euro pro Elternteil (Nichtmitglieder: 40 Euro) und 15 Euro (ohne KAB-Mitgliedschaft der Eltern: 21 Euro) pro Kind ab drei Jahren. Anmeldeschluss ist der 1. März. Alle Infos auf der KAB Homepage (www.kab-os.de) oder in den KAB-Büros.

Neben der Familienfreizeit sind auch zukünftig zusätzlich Angebote geplant, um die KAB für junge Familien attraktiv zu gestalten. Jede Ortsgruppe, die ihre Familienarbeit ausbauen möchte, kann sich gern an die KAB-Büros wenden.

Zielgruppenarbeit ist wichtig!

Interessen sind in verschiedenen Lebenssituationen unterschiedlich, so liegen z.B. die Frage- und Problemstellungen beim Thema Digitalisierung bei Senioren ganz anders als bei Arbeitnehmern oder jungen Familien. Angebote, die auf Zielgruppen zugeschnitten sind, sprechen gezielter Personengruppen an. Daher ist es Ziel der KAB, die Zielgruppenarbeit dort, wo es sinnvoll ist, wieder zu stärken. So wird das KAB-Programm geschärft mit einer guten Mischung aus offenen und zielgruppenorientierten Angeboten.

Osnabrück demonstriert für Klimaschutz

Einsatz für Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung

Mehrere Tausend Menschen – ob es nun 4500 Teilnehmer wie nach Auskunft der Polizei waren oder 8000, wie Beobachter der Kundgebung schätzten – haben in der Osnabrücker Innenstadt friedlich für mehr Klima- und Umweltschutz demonstriert. Darunter waren auch zahlreiche Mitglieder der KAB oder aus anderen christlichen Vereinen. Unter dem Motto „Alle fürs Klima“ beteiligten sie sich am internationalen Klimastreik, dem sich an diesem Tag weltweit Millionen von Menschen anschlossen. Der Demonstrationzug, zu dem die „Fridays-for-Future“-Bewegung aufgerufen hatte, führte vom Theatervorplatz über Möserstraße und Neumarkt sowie Heger-Tor-Wall und Krahnstraße bis zum Rathaus. Dabei kam es zu Beeinträchtigungen des Straßenverkehrs. KAB-Mitglieder ver-

teilten während des Protestmarsches Aufkleber „Freiwilliges Tempolimit von 130 km/h auf bundesdeutschen Autobahnen“. Dabei erfuhren sie viel Zustimmung von Demonstrationsteilnehmern.

„Ich finde es besonders gut, dass sich alle Generationen – von den jungen Schülern bis zu den „Omas gegen rechts“ – auf den Weg gemacht haben, um sich für eine nachhaltige Klimapolitik einzusetzen“, so eine Teilnehmerin. Immer wieder wurden Rufe nach einem sofortigen Kohleausstieg und einem nachhaltigen Umgang mit vorhandenen Ressourcen laut.

Vor dem Osnabrücker Rathaus forderten die Protestanten von Oberbürgermeister Griesert vor allem den Ausstieg aus der fossilen Energieversorgung sowie den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und der Rad-

wege. Das Stadtoberhaupt erklärte, einige der Forderungen müssten vor der Umsetzung einer genauen Prüfung unterzogen werden. Andere umweltschonende Maßnahmen seien in Osnabrück bereits auf den Weg gebracht worden.



KAB zeigt Flagge bei Klima-Demo.

Foto: Margret Obermeyer

FahrRad ... aber sicher

Rund ums Pedelec (E-Bike)

Die Bezirkssenioren Emsland/Grafschaft Bentheim trafen sich auf dem Verkehrsübungsplatz in Lingen und sahen zunächst eine Präsentation über das Thema E-Bike. Antworten auf alle Fragen rund ums sichere Fahrrad- und Pedelecfahren erhielten sie dabei von einem Mitarbeiter der Verkehrswacht. Unter der Bezeichnung E-Bike versteht man im eigentlichen Sinn ein elektrisches Fahrrad, vergleichbar mit einem Mofa. Das bedeutet, zu fahren, ohne in die Pedale treten zu müssen.

Die gängigen Pedelecs sind spezielle Fahrräder mit elektronischer Fahrunterstützung, bei denen der Motor erst anspringt,



So sollte ein guter Fahrradhelm aussehen.

wenn man die Pedale bewegt. Die Motoren können vorn, in der Mitte oder hinten angebaut sein, haben eine Leistung von 250 Watt und werden durch den Motor höchstens bis zu einer Geschwindigkeit von 25 km/h unterstützt. Wer schneller fahren möchte, kann ein S-Pedelec nutzen, dieses unterliegt dann der Versicherungspflicht. Auch auf einem Fahrrad ist die Straßenverkehrsordnung (StVO) zu beachten. Verstöße gegen die Verkehrsregeln werden gemäß Bußgeldkatalog geahndet. Mit dem Fahrrad ist die Straßenbenutzung gesetzlich vorgeschrieben. Sind keine amtlich ausgewiesenen Radwege vorhanden, müssen Radler auf der Straße fahren. Auf dem Bürgersteig ist das Fahren nur erlaubt, wenn Kinder unter acht Jahren begleitet werden. Wird etwa der Radweg oder die Straße in falscher Richtung befahren, fallen Bußgelder zwischen 20 und 30 Euro an. Die ordnungswidrige Nutzung des Gehwegs schlägt mit 15 bis 30 Euro zu Buche. Zum sicheren Fahren gehört ein guter Fahrradhelm. Ein Exemplar der Verkehrswacht wurde gezeigt und erklärt, worauf man beim Helmkauf achten sollte. Ent-

scheidend ist, dass der Helm die Stirn, die Schläfe und den Hinterkopf ausreichend schützt. Er sollte sich möglichst individuell einstellen lassen.



Training auf dem Verkehrsübungsplatz in Lingen
Fotos: Hedwig Westhuis

Durch einen Verkäufer sollte man sich die Bedienung erklären lassen. Damit die Nackenmuskulatur nicht beeinträchtigt wird, achtet man auf ein möglichst geringes Eigengewicht des Helms. Zehn bis 15 ausreichend große Belüftungslöcher sollten dafür sorgen, dass man unter dem Helm nicht schwitzt. Für Fahrradhelme gibt es verschiedene Sicherheitszertifikate. Jeder in Europa angebotene Helm muss der EN-Norm 1078 entsprechen. Auch ein TÜV- sowie das CE-Siegel (Prüfsiegel für technische Produkte) sollten vorhanden sein. Viele Helme haben auch das Zeichen für Geprüfte Sicherheit (GS), das allerdings nicht vorgeschrieben ist. Es sagt aus, dass der Helm bei einer anerkannten Prüfstelle untersucht worden ist. Nach einem Sturz muss der Helm ausgetauscht werden, da kleine unsichtbare Haarrisse die Schutzwirkung einschränken können.

Um das Erlernte zu testen, durften alle Teilnehmer eine Runde – natürlich mit Helm – über den Verkehrsübungsplatz radeln. Dabei sollte ein Parcours mit einer S-Kurve bewältigt, über einen Hügel gefahren, unter Beachtung der Verkehrszeichen den vorgegebenen Wegen gefolgt und zum Schluss eine Bremsübung absolviert werden. Mit dem erlernten Wissen begaben sich die Teilnehmer dann auf den Rückweg.

Adventliches Frühstück der Bezirkssenioren

Zu Gast bei der KAB St. Bonifatius in Osnabrück

Anfang Dezember trafen sich über 60 ältere Frauen und Männer zu einem Frühstück, um sich auf die Adventszeit und das Weihnachtsfest einzustimmen.

Pater Mani, der Präses der KAB St. Bonifatius, feierte zu Beginn eine heilige Messe. Da Pater Mani aus Indien kommt, war ihm der Tagesheilige, Franz Xaver, besonders nahe. Inhaltlich ließ sich das gut mit den Anliegen der KAB verbinden, wo es ja auch um gelebten Glauben, Verkündigung und Hilfe für Benachteiligte an vielen Stellen in der Welt geht.

Danach konnten die Teilnehmenden das vorbereitete Frühstück im Pfarrsaal genießen. Fleißige Hände waren schon seit dem Morgen dabei, alles vorzubereiten. In lockerer entspannter Atmosphäre gab es viel zu erzählen.

Da der „fromme Teil“ der Veranstaltung ja schon in der Kirche stattgefunden hatte, konnte es in dem kleinen Adventsprogramm jetzt auch lustig zugehen. Margret Obermeyer las eine Geschichte von einem Mann vor, der mit dem ganzen „Adventsgedöns“ nichts anfangen konnte und für den zum Weihnachtsfest „auf jeden Fall eine große Schüssel Kartoffelsalat gehört“. Auch das jährliche Auftauchen der Weihnachtsmaus stellte sich als eher zum Schmunzeln dar. Einige Lieder zum Mitsingen und weitere Gedichte ergänzten das Programm und so verging die Zeit wie im Fluge. Mit guten Wünschen für die Adventszeit und das neue Jahr und Hinweisen auf die kommenden Veranstaltungen endete das Adventsfrühstück. Ein herzliches „Dankeschön“ gilt der KAB St. Bonifatius Osnabrück für die Gastfreundschaft. Die nächste Bezirksseniorenveranstaltung findet am 25. März in Bad Laer statt.



Foto: Anuja Mary Tijj / Unsplash.com



Gedankenaustausch zwischen KAB und SPD Osnabrück
Foto: Heidenreich

SPD besucht KAB

Gegenseitiges Kennenlernen – Was machen die anderen?

Auf Wunsch der SPD-Ortsgruppe Osnabrück-Stadt waren drei Vorstandsmitglieder zu Besuch bei der Bezirksvorstandssitzung der KAB. „Wir suchen zurzeit Kontakt mit Gruppen, Vereinen und Verbänden im Osnabrücker Raum, die politisch interessiert sind“, so erklärte Manuel Gava, der Vorsitzende der Osnabrücker SPD, den Wunsch nach einem Gespräch mit der KAB. Mit ihm waren noch die stellvertretende Vorsitzende Lina-Johanna Menke und der Kassierer Hans Dinkelacker ins Marcel-Callo-Haus gekommen. Zunächst stellten die drei Struktur und Arbeitsweise der Osnabrücker SPD vor. Die Mitglieder setzen sich ungefähr zu je einem Drittel aus Arbeitern und Angestellten, Schülern und Studenten sowie Rentnern zusammen. Es gibt sieben Arbeitsgruppen, die sich jeweils mit einem Schwerpunktthema auseinandersetzen, wie unter anderem: Stadtentwicklung und Umwelt, Soziales, Bildung und Kultur sowie Migration und Integration. Außerdem gibt es einen Gesprächskreis „SPD und Kirchen“. Der SPD-Vorstand ist auch bemüht, die Kontakte zu den Gewerkschaften, die seit der Umsetzung der Agenda 2010 problematisch sind, wieder zu verbessern.

Nach einer kurzen Diskussion über aktuelle lokalpolitische Probleme, wie zum Beispiel die Verkehrssituation am Neumarkt, beim Öffentlichen Personennahverkehr oder im Problemviertel im Stadtteil Schinkel, stellte die KAB dann ihre Arbeit vor.

Zunächst erklärte KAB-Sekretär Frederick Heidenreich, dass die KAB sich als kirchlicher Verein an der christlichen Soziallehre orientiert. Dann stellte er das Rentenmodell der KAB vor. Das war den drei Vorstands-

mitgliedern der SPD noch völlig unbekannt. Bei der darin vorgesehenen Sockelrente sahen sie eine gewisse Ähnlichkeit mit der von Arbeits- und Sozialminister Hubertus Heil (SPD) geplanten Grundrente.

Als dann noch darüber gesprochen wurde, dass in der KAB über ein Bedingungsloses Grundeinkommen diskutiert wird, war das Erstaunen groß und sie stellten fest, dass die KAB in sozialen Fragen in die gleiche Richtung denkt wie die SPD, wobei die Reformen bei den Visionen der KAB noch viel grundsätzlicher und tiefgreifender wären.

Frederick Heidenreich berichtete den Gästen auch, dass die KAB ein Berufs- und Sozialverband ist. Als solcher leistet er für seine Mitglieder kostenlos Rechtsberatung und Rechtshilfe im Arbeits- und Sozialrecht. Am Ende des Gesprächs stellten die Beteiligten fest, dass man nun mehr übereinander weiß und es für alle einen Zuegewinn an Informationen gebracht hat. Die SPD-Vorstandsmitglieder luden den KAB-Vorstand ein, im Januar den Neujahrsempfang der SPD im Osnabrücker Stadttheater zu besuchen. Dort könnten einige Themen noch vertieft werden.

Für den KAB-Bezirksvorstand wurde durch diese Veranstaltung einmal mehr deutlich, wie wichtig es ist, die Anliegen der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung in die Öffentlichkeit zu tragen. Nur durch einen hohen Bekanntheitsgrad ist es möglich, Ziele umzusetzen und neue Mitglieder zu werben. Deshalb soll der Dialog mit anderen Parteien – mit Ausnahme der AFD – in der kommenden Zeit fortgesetzt werden.

Katholische Soziallehre kein Auslaufmodell

Veranstaltung am 14. März in Bremen

Jahrelang schien es so, als sei die Soziallehre vergessen oder sogar ausgeschlossen von den Entscheidungsprozessen über die gesellschaftlichen Probleme unserer Tage. Was viele nicht mehr für möglich hielten, soll nun wieder Wirklichkeit werden: der Ruf nach einer Neubelebung der Christlichen Soziallehre.

Die KAB fühlt sich in besonderer Weise als Träger der Soziallehre immer verpflichtet, für deren Grundsätze einzutreten. Vielfach sind die klassischen Dokumente der Katholischen Soziallehre nicht mehr bekannt; wie die Enzykliken „Rerum novarum“ von Papst Leo XIII. oder „Quadragesimo anno“ von Papst Pius XI., um nur einige zu nennen. Auch heute erfahren Schüler an Gymnasien und Berufsschulen im Sozialkundeunterricht kaum etwas zur Soziallehre. Dabei verlangen heute Gewerkschaften und Politik immer häufiger nach diesen



Papst Leo XIII.

Abb. wikicommons.org

Dokumenten der Christlichen Soziallehre.

Die Soziallehre nimmt für sich nicht in Anspruch, die sogenannte „ewige“ Wahrheit zu sein, sondern will sich mit neu aufkommenden Fragen auseinandersetzen. Deshalb ist

sie auch kein Nachschlagewerk oder eine Datenbank, worin alles gespeichert ist und per Knopfdruck „abgerufen“ werden kann. Die Soziallehre erwächst geschichtlich aus dem, was das gesellschaftliche Leben an Streitfragen aufwirft. Aus diesem Grund lädt die KAB Bremen zu einem Bildungsvormittag zur Katholischen Soziallehre ein. Eingeladen werden u. a. Vertreter der Kirchen, der Gewerkschaft sowie von der Politik. Als kompetenter Referent wird Diözesansekretär Frederick Heidenreich als Gesprächspartner zur Verfügung stehen. Die Veranstaltung findet statt am 14. März im Willehad-Saal in der Bremer Innenstadt und beginnt um 10 Uhr.

Nähere Informationen unter www.kab.de

„Schön, dass es dich gibt!“

60 Jahre KAB Darne

Am 13. September 1959, also vor über 60 Jahren, trafen sich 66 Personen nach dem Hochamt in der Grundschule in Darne zur Gründungsveranstaltung der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Christ König Darne. Im feierlichen Rahmen wurde vor einigen Wochen der 60. Gründungstag begangen. Jedes Mitglied hatte eine persönliche Einladung erhalten, dreißig von ihnen trafen sich dann im Pfarrheim bei Kaffee und Kuchen zur Feier des Jubiläumsjubiläums und um die vergangenen sechzig Jahre in lebhaften Gesprächen noch einmal Revue passieren zu lassen und an wichtige Ereignisse im Vereinsleben zu erinnern. Dabei wurden die Spuren der KAB in der Gemeinde – das, was von Männern und Frauen der KAB angeregt oder verwirklicht worden war – noch einmal sichtbar. Fotos erinnerten an Fahrten, Ereignisse, frohe und ernste Begebenheiten und boten Gelegenheit zu intensivem Austausch. Selbstverständlich waren dabei „auch die verstorbenen KAB-Mitglieder mit im Gespräch“. Die anschließende Sonntagvorabendmes-



Tischschmuck beim Jubiläumsnachmittag
Foto: Claudia Burrichter

se wurde vom Präses, Diakon Ulrich Lehmann, eröffnet mit Ausführungen zum Thema „Sonntag muss Sonntag bleiben“. Die von ihm ausgewählten Texte, Gebete und seine Predigt bezogen sich auf die Sonntagsheiligung. So nahm ein lebhafter, unterhaltsamer, kurzweiliger 60. Gründungstag einen schönen Ausklang. „SCHÖN, DASS ES DICH GIBT“ war auf der Stofftasche, die jeder von diesem Jubiläumsnachmittag als Andenken mit nach Hause nahm, zu lesen.

Themenabend in St. Paulus Meppen

Enzyklika Laudato si´ mit Bezug auf Sonnengesang des hl. Franziskus

„Laudato si´ – über die Sorge für das gemeinsame Haus“. So der Titel der Veranstaltung, zu der die KAB Meppen-St. Paulus eingeladen hatte. Pfarrer Ralf Wellbrock gab einen kurzen Einblick in die Thematik. Schon in der Einleitung der Enzyklika werden die zentralen Themen angesprochen, auf die immer wieder Bezug genommen wird. Da das Schreiben des Papstes sehr umfangreich ist, wurden zwei Passagen gelesen und dann besprochen. Durch immer größere Unternehmen, Bauernhöfe oder auch Städte wird die Umwelt massiv belastet. Es fahren immer mehr und größere Autos, aber auch der Flugverkehr und die Zahl der Kreuzfahrtschiffe nimmt zu. Sie zerstören die Erde mit CO₂-Abgasen. Hier ist dringend Handlungsbedarf nötig. Die Gruppe war sich einig, dass sich auch in unserer „Wegwerfgesellschaft“ einiges ändern muss. Es werden Tonnen von Lebensmitteln vernichtet. Aber auch Textilien usw. werden unter menschenunwürdigen

Zuständen hergestellt und oft ganz schnell entsorgt, weil sie nicht mehr gefallen. Die aktuelle Situation ist so, dass die Ressourcen der Erde nicht unendlich sind. Der letzte Sommer war extrem trocken und heiß. Da machte sich der Wassermangel in vielen Regionen bemerkbar. Aber noch schlimmer ist der Wassermangel in den Slums Asiens und Afrikas. Viele Menschen leben mit verunreinigtem Wasser. In einigen Ländern sind die Wasserrechte privatisiert. Das heißt: Die Menschen müssen jeden Liter Wasser teuer kaufen. Oft werden Kriege geführt, da einige Staaten die Wasserrechte für sich beanspruchen. Fazit des Abends war die Erkenntnis, dass sich vieles ändern muss, wenn der Planet Erde erhalten werden soll. Wenn jeder bewusst handelt, kann er oder sie in kleinen Schritten zum Erhalt der Erde beitragen. In jedem Einzelnen muss ein Umdenken stattfinden. Weitere Veranstaltungen zum Thema werden folgen.

NACHAHMENSWERT

In dieser Rubrik sollen kleine oder große Aktionen aus den Ortsverbänden vorgestellt werden, die auch als Vorbild für andere Vereine dienen können. Es muss sich dabei nicht um Weltbewegendes handeln – wichtig ist allein, dass damit Hilfestellungen und Anregungen für die Arbeit in anderen Gruppen gegeben werden.

KAB Dalum bei Drechselbedarf Schulte in Groß-Hesepe

Ein Beispiel für ein gutes Zusammenwirken von altem Handwerk und neuer Technik: Im Rahmen des Jahresprogramms besuchte die KAB Dalum die Firma Drechselbedarf Schulte. Aus einem Hobby von Hans Schulte entstand ein florierendes Geschäft für Drechslereibedarf. Inzwischen sind 14 Mitarbeiter beschäftigt. Insgesamt über 1800 Artikel werden zum großen Teil im Onlinehandel in ganz Europa verkauft. Die Waren werden nach dem sogenannten „chaotischen Lager“ sortiert. Bei der Bearbeitung einer Bestellung gibt der Computer den optimalen Weg durch das Lager vor und kontrolliert, ob der gescannte Artikel mit der Bestellung übereinstimmt. Mehrere Mitarbeiter sind damit beschäftigt, die Ware einzupacken und zu verschicken. Dabei wird auf Nachhaltigkeit gesetzt, eine Maschine bereitet aus dem eingehenden Kartonmaterial hervorragendes Verpackungsmaterial zu. Zum weiteren Angebot gehören jährliche Drechslertage mit Fachleuten aus verschiedenen europäischen Ländern, aber auch Workshops zum Thema Drechseln mit unterschiedlichen Spezialisten. Die Besucher waren erstaunt über die Vielfalt des Angebotes und über die Flexibilität des Unternehmens.

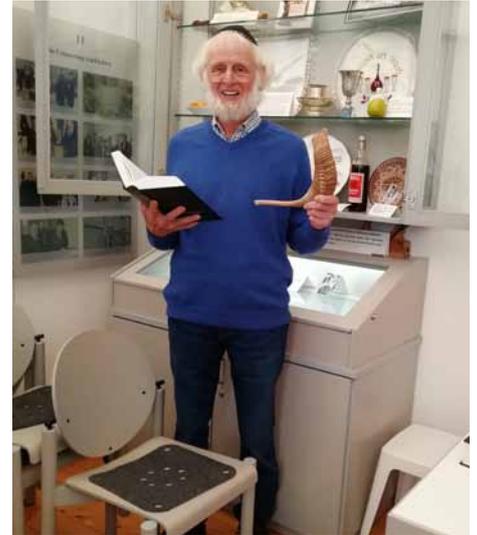


Altes Handwerk und neue Technik

Foto: Margret Erlenkamp



Totengendenken auf dem jüdischen Friedhof (Foto links). Johannes Wiemker referiert in der Alten Schule (Foto rechts).



Fotos: Hedwig Westhuis

Auf den Spuren jüdischer Geschichte in Lingen

Gemeinsame Veranstaltung von KAB Dalum und KAB Maria Königin Lingen

Die KAB-Vereine Dalum und Maria-Königin Lingen besuchten die jüdische Gedenkstätte und erfuhren von Johannes Wiemker (Forum Juden-Christen) sehr viel über das Leben der ehemaligen jüdischen Gemeinde in Lingen. Die damalige Synagoge, 1878 eingeweiht, wurde in der Reichspogromnacht am 9. November 1938 durch SA-Männer in Brand gesteckt und dabei völlig zerstört. Heute erinnert ein Gedenkstein auf dem Grundstück an die damalige Synagoge. Die dort stehende ehemalige jüdische Elementar- und Religionsschule blieb erhalten, da sich in unmittelbarer Nähe eine Bäckerei befand. Im Jahr 1988 erwarb die Stadt Lingen die Schule und stellte sie unter Denkmalschutz. Sie wurde umfassend re-

noviert und informiert heute die Besucher mit Wandtafeln über das Leben der Lingerer Juden. In schönen Vitrinen werden Kultgegenstände ausgestellt. Nachdem alle Fragen zum Thema Juden in Lingen beantwortet waren, machten sich die Teilnehmer mit den Fahrrädern auf den Weg zum jüdischen Friedhof. Für alle Männer gab es eine Kopfbedeckung, die „Kippa“, wie es die jüdische Friedhofsordnung vorsieht. In Verlängerung zum christlichen Friedhof ruhen unter großen alten Bäumen die verstorbenen Juden aus Lingen und dem Altkreis. Einige Steine der 71 Grabsteine sind so gut erhalten, dass die Namen gut lesbar sind. Auf der Vorderseite stehen hebräische und auf der Rückseite deutsche Inschriften.

Hinweise auf die erste Bestattung kommen aus dem Jahr 1734. Ein Gedenkstein erinnert an Ruth Foster, einzige Lingerer Überlebende des Holocaust, Ehrenbürgerin der Stadt, Tochter der Familie Heilbronn, geboren 1921 in Lingen und gestorben 2014 in London. Um den Besuchern des Friedhofs die Möglichkeit zu geben, nach alter Tradition die Hände zu waschen, wurde ein Durchgang zur Wasserstelle auf dem „Alten Friedhof“ geschaffen. Im Frühjahr 2014 wurde das neue Tor zur Weidestraße angefertigt. Der Friedhof wird vom Bauhof der Stadt Lingen und vom Forum Juden-Christen gepflegt. Zum Abschluss wurden nach altem Brauch Steine auf die Grabsteine gelegt und ein Gebet gesprochen.

KAB for Kids Belm: Nachmittag für Familien

Viel Spaß beim Erlebnishof Bauer Bernd

In Belm gibt es seit mehreren Jahren die „KAB for Kids“. Innerhalb des Jahres finden Aktionen speziell für Familien mit Kindern statt, wie zum Beispiel eine Fahrt in den Tierpark, ein Spaziergang mit Alpakas oder ein Spielenachmittag. Einige KAB-Familien aus Belm und interessierte Familien verbrachten einen tollen Nachmittag beim „Erlebnishof Bauer Bernd“. Die Kinder – und Erwachsenen – sind dabei mit großer Freude den Kettcar-Parcours gefahren und ordentlich damit „herumgeheizt“. Zwischendurch konnte

man auch die Kettcars und sich selbst mit einem Wasserschlauch waschen. Außerdem waren auch die Luftkissen beliebt, auf denen toll gehüpft werden konnte. Andere beobachteten die Tiere wie Hühner, Wollschweine, die Hofkatze und den Hofhund sowie Pferde, Kaninchen und Meerschweinchen. Einige Kinder waren im Maisbad, in dem wie in einem Bällebad gespielt werden konnte. Für Fußball und Swingolf blieb keine Zeit, denn es gab ja den fliegenden Teppich, auf dem gesurft werden konnte – das Highlight –: Hinter

einen Trecker ist eine Matte angehängt und los ging die wilde Fahrt auf und ab über ein Feld, inklusive Matschkuhle. Dabei rutschte man auch schon mal vom Teppich, und dann hieß es, schnell hinterherlaufen und wieder aufspringen. Bei einem Picknick zwischendurch konnten sich die Erwachsenen austauschen. Am Abend machten sich alle müde und glücklich auf den Heimweg und der Zusatz auf der Homepage, dass bei gutem Wetter „Wechselklamotten“ für den Rückweg empfehlenswert sind, passte bei einigen auch.

Doppeltes Jubiläum in St. Joseph Osnabrück

KAB und kfd feiern gemeinsam



Die KAB – die als Katholische Arbeiterschaft St. Joseph im Jahre 1919 entstanden ist – und die kfd feierten gemeinsam im vergangenen Oktober ihr jeweils hundertjähriges Jubiläum. Beide Verbände wurden bereits kurz nach der Errichtung der Kirche St. Joseph gegründet.

Es war ein beeindruckendes Bild, als 16 Abordnungen von kfd und KAB aus Gemeinden der Stadt und dem Landkreis Osnabrück mit ihren Bannern in die Kirche einzogen. Ein Beispiel für die besondere Verbundenheit der kfd- bzw. der KAB-Gruppen untereinander. Gemeinde und Gäste feierten den Gottesdienst mit Generalvikar Theo Paul und dem Bezirkspräses Harald Niermann. Der Kirchenchor unter der Leitung von Godehard Nadler gab dem Gottesdienst zusätzlich einen besonderen Rahmen.

In seiner Predigt ging Generalvikar Paul u.a. auf die besondere Bedeutung der kirchlichen Verbände in Kirche und Gesellschaft ein. Ihr Fundament beziehen diese aus ihrer geschichtlichen Tradition, in der sich auch unter extrem belasteten politischen Verhältnissen Frauen und Männer gefunden haben, die ihre christliche Überzeugung auch unter einer möglichen Gefährdung ihres Lebens in der Gesellschaft zum Ausdruck brachten. Insbesondere in einer sich rasant verändernden Zeit gilt es für die Verbände Antworten zu finden, um auf die neuen Anforderungen in Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft wirkungsvoll reagieren zu können. Immer unter der Maxime „Der Mensch muss im Mittelpunkt

stehen“. Der Generalvikar wünschte der kfd und KAB Mut und Kraft, um sich aus christlicher Überzeugung diesen Aufgaben zu stellen.

Nach dem Gottesdienst bedankte sich Klaus Engelhardt im Namen beider Gruppen bei allen Mitwirkenden und lud herzlich zu einem anschließenden Empfang im Josephtaal ein. Susanne Wessel und Wolfgang Raschke wiesen in einem Rückblick auf besondere Ereignisse in der Geschichte beider Gruppen in St. Joseph hin. In Dokumentationen, die auf Stelltafeln platziert waren, wurden diese eindrucksvoll dargestellt.

Neben der Gratulation durch die Ortsverbände wurden Glückwünsche durch Vertreter des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderats überbracht. Zur Erinnerung an das gemeinsame Jubiläum überreichten diese ein gerahmtes Bild der Josephtkirche, das im Gemeindehaus zwischen den historischen Fahnen der beiden Verbände seinen Platz finden wird. Seitens des KAB-Diözesan- und -Bezirksvorstandes gratulierten Diözesanpräses Christian Eilers und Rainer Etmann-Bartke. Als Dekanatsprecherin der kfd gratulierte Helene Diekmann-Hoffmann. Bei einem kleinen Imbiss und Getränken fanden sich schnell Gesprächsgruppen, in denen noch ein intensiver Gedankenaustausch stattfand. Abschließend wurden allen für ihre Unterstützung, insbesondere dem jungen dynamischen Serviceteam, gedankt, die zum Gelingen der Jubiläumsfeier beigetragen haben.

Schrottsammlung für Haiti

Schon Tradition in
KAB Maria Königin Lingen

„Was sollen die Menschen in Haiti mit Schrott von uns?“, war eine oft gestellte Frage im Vorfeld der Aktion der Linger KAB-Gruppe. Haiti braucht keinen Schrott, aber Geld zur Förderung von Bildung für junge Menschen. Die KAB Maria Königin unterstützt schon seit vielen Jahren aus eben diesem Grund ein Hilfsprojekt in Haiti.

Dabei handelt es sich um das Bildungszentrum mit Internat „Stiftung Johannes Paul II.“ in Jacmel/Haiti. Im Bildungszentrum besuchen Mädchen und Jungen eine Schule und können dort auch eine handwerkliche Ausbildung machen. Das Internat beherbergt einen großen Teil der Schülerinnen und Schüler. Wer mehr darüber erfahren möchte, kann sich im Internet informieren unter www.pater-beda.de/hilfe-für-haiti.

Im Herbst stand wieder eine Schrottsammlung auf dem Jahresprogramm, bei der „alles aus Eisen, Aluminium, Kupfer, Blei, Messing, Zinn und weiteren Metallen gesammelt wird“.

Die Spender konnten den Schrott auf dem Sammelplatz an der Maria-Königin-Kirche abgeben oder – wenn es gewünscht wurde – auch zu Hause abholen lassen. Dabei wurde von den Aktiven viel Arbeit geleistet, z. B. wurde mit einer Spezialkarre ein schwerer Ofen aus einem Keller geholt. Danach wurde von einigen Helfern bei einer älteren Frau, auf ihren Wunsch hin, das Metallgerüst eines verrosteten Pavillons auseinandergeschnitten. Ein weiterer Spender hatte seinen Keller und seine Werkstatt aufgeräumt, somit warteten dort etliche schwere Kisten darauf, abgeholt zu werden.

Auf dem Sammelplatz an der Kirche wurde in der Zwischenzeit auch einiges an Schrott abgegeben. Da es sehr unterschiedliche Preise für die verschiedenen Schrottarten gibt, musste der Schrott gründlich sortiert werden.

Dies war mit Sicherheit nicht die letzte Schrottsammlung für das Projekt für das Bildungszentrum Jacmel in Haiti! Wenn andere Gruppen das Beispiel nachahmen wollen, ist es unbedingt erforderlich, sich im Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz kundig zu machen. Dort ist dann auch nachzulesen, was gesammelt werden darf und was nicht.

EIN BLICK in die Arbeitswelt

In der heutigen Zeit stellt sich immer wieder die Frage, welchen Wert Arbeit hat und was Arbeit ist. Für die KAB ist klar, dass Erwerbsarbeit, Ehrenamt und Engagement in der Familie, wie Erziehung und Pflege gleichwertig sind (Triade der Arbeit). „Ein Blick in die Arbeitswelt“ berichtet über Menschen und ihre Arbeit.

Ich heiße Claudia Burrichter, bin 56 Jahre alt, wohne in Lingen und arbeite seit 30 Jahren als Erzieherin im Frauen- und Kinderschutzhaus des SKF in Lingen. Seit 25 Jahren bin ich in der KAB und nun schon fast zehn Jahre Vorsitzende im Bezirk Emsland/Grafschaft Bentheim und seit 2014 in der Diözesanleitung. In meiner Ortsgruppe in Darne bin ich seit 2018 Vorsitzende.

Wie war dein Weg zur heutigen Tätigkeit. Gab es einen geraden Weg oder Umwege?

Ich habe die Realschule in Lingen besucht und mein erster Berufswunsch war der Beruf der Krankenschwester. Da es aber Anfang der achtziger Jahre schwierig war, einen Ausbildungsplatz zu finden, entschied ich mich für den Beruf der Erzieherin. Nach Beendigung der Ausbildung begann ich als Erzieherin in einem Kindergarten. Seit 1989 arbeite ich in Vollzeit als Erzieherin im Frauen- und Kinderschutzhaus des SKF in Lingen.

Wie kann man sich Deine Arbeit vorstellen? Wie sieht ein normaler Arbeitstag aus?

Um 8 Uhr beginnt mein Arbeitstag. Nach kurzer Besprechung über die aktuelle Situation im Haus beginnt die eigentliche Arbeit. Ich betreue die im Frauen- und Kinderschutzhaus lebenden Kinder. Sie sind direkt oder indirekt von Gewalt betroffen

und der Einzug in das Frauen- und Kinderschutzhaus bedeutet für die Mädchen und Jungen zunächst einmal eine Entlastung. Sie sind vor der Gewalt sicher, müssen aber mit dem Verlust ihres sozialen Umfeldes fertigwerden. Wir geben den Kindern in dieser schwierigen Situation Unterstützung. Ziel dabei ist es, traumatische Erlebnisse aufzufangen, Entwicklungsstörungen abzubauen und vorhandene Fähigkeiten sowie Sozialverhalten und Eigeninitiative zu fördern. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Gewalterfahrungen kindgerecht in Spiel und Gesprächen zu verarbeiten. Das geschieht durch Einzel- oder Gruppenangebote. Die Erziehungsverantwortung für die Kinder verbleibt bei den Müttern. Außerdem bin ich noch im Fachbereich Frühe Hilfen für die Durchführung der FunBaby- bzw. Krabbelgruppe zuständig und Vorsitzende der MAV.

Welche Rolle spielt der Glaube bei der Arbeit?

Glaube ist Teil meines Lebens, ich bin katholisch sozialisiert, arbeite beim Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) und ohne Grundwerte wie Glaube, Zuversicht, Nächstenliebe und Wertschätzung wäre meine Arbeit nicht möglich. Immer natürlich unter Berücksichtigung der sozialen und kulturellen Lebenswirklichkeit der Frauen und Kinder.



Was sind die schönsten Momente bei Deiner Arbeit?

Es gibt immer wieder schöne Erlebnisse, Begegnungen und Momente. Am schönsten ist es, wenn wir erleben, dass nach der Zeit im Frauen- und Kinderschutzhaus ein gewaltfreies Leben begonnen werden kann. Wer mit Kindern arbeitet, weiß, dass es jeden Tag Momente gibt, die einen überraschen und staunen lassen.

Gibt es etwas in Deinem Beruf, was Dich ärgert?

Es gibt nicht viel, was mich an meiner Arbeit ärgert. Vielleicht die Tatsache, dass der Anteil der Bürokratie immer größer wird.

Wenn Dich jemand fragt, ob er/sie auch den Beruf wählen sollte, was rätst Du?

Wenn jemand den Beruf der Erzieherin/ des Erziehers ergreifen will, sollte man Freude an der Arbeit mit Menschen haben. In unserem Berufsfeld verläuft jeder Tag anders. Man kann eigene Ideen in die Arbeit einbringen und arbeitet in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Kinder und auch Jugendliche sind unsere Zukunft und als Erzieherin und Erzieher gestalten wir deren Zukunft mit und vermitteln ihnen grundlegende Werte.

Teilen steht im Mittelpunkt

KAB Darne lädt seit über 50 Jahren zum Martinsfest ein

Seit mehr als 50 Jahren lädt die Darmer KAB zum Martinstag die Kinder des Ortsteils zu einer Martinsfeier ein. Seit 2018 wird die Feier in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde gestaltet.

Auch in diesem Jahr kamen wieder weit mehr als 100 Kinder mit ihrer Laterne und in Begleitung der Eltern in die Christ-König-Kirche. Nach der Begrüßung hielten die Kinder stolz die leuchtenden Laternen in die Höhe und sangen mit Eltern und Schola das Martinslied. In einer

Frage-und-Antwort-Erzählung wurde die Geschichte des hl. Martin spielerisch dargestellt. Dabei schritt Martin durch die Kirche, um auf den Bettler zu treffen und seinen Mantel mit ihm zu teilen. Unter Musikbegleitung folgten dann alle den beiden bei einem kleinen Umzug durch die Kirche nach draußen zum lodernen Lagerfeuer.

Um die von der KAB unterstützte Forderung nach einem arbeitsfreien Sonntag deutlich zu machen, werden die Martins-

feiern in den Jahren, in denen der Martinstag jeweils auf einen Sonntag fällt, verschoben, was durchaus zu Diskussionen in der Kirchengemeinde führte.

Nach ein paar abschließenden Worten und einem kurzen Gebet am Lagerfeuer, gab es süße Martinsbrezeln, die mit anderen Anwesenden zu teilen waren. Es wurden bewusst deutlich weniger Brezeln verteilt, als Kinder gekommen waren, um so den Gedanken des Teilens deutlich zu machen.

Das Wichtigste in Kürze auf den Punkt gebracht

Neuer Bundespräsident der KAB Deutschlands

Stefan Eirich ist neuer Bundespräsident der KAB Deutschlands. Die Delegierten des Bundesausschusses der KAB wählten den 1963 in Karlstadt geborenen Eirich einstimmig auf ihrer Tagung in Ludwigshafen. Der gebürtige Unterfranke tritt die Nachfolge von Pfarrer Johannes Stein an, der 2017 aus dem Amt schied. Mit Präsident Stefan Eirich aus dem Bistum Würzburg hat die KAB einen engagierten und erfahrenen Priester, Organisator und Verbandskenner. Von 2002 bis 2006 war Eirich



Geistlicher Beirat der katholischen Friedensbewegung „Pax christi“ in der Diözese Würzburg. 2011 wechselte er zum Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), wo er die Aufgaben des Rektors übernahm. Zudem war er unter anderem an den Vorbereitungen der Katholikentage, dem interreligiösen Dialog sowie in Grundfragen der Pastoral und der Ökumene tätig. 2016 hatte der Würzburger Bischof Dr. Friedhelm Hofmann Eirich, der im Oktober 1989 von Kardinal Ratzinger in der Kirche Sant'Ignazio zum Priester geweiht wurde, zum Pfarrer der Pfarrgemeinschaften „Mittlerer Kahlgrund, Mömbris“ und „Christus Immanuel, Krombach“ berufen. Der neu gewählte Bundespräsident lernte die KAB und KAB-Gruppen auf der „Faire Arbeit-on-tour“-Fahrt entlang der Ruhr kennen.

Gesellschaftliche und finanzielle Aufwertung der Ehrenamtsarbeit

„Ehrenamtliche Arbeit hat nicht nur viele Facetten in Gesellschaft, Staat und Kirche, sondern sie bildet den Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält“, erklärte Maria Etl, Bundesvorsitzende der KAB Deutschlands. Aus Anlass des Tags des Ehrenamtes forderte der katholische Sozialverband eine stärkere Aufwertung und Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit. „In einer auf Erwerbsarbeit fokussierten Gesellschaft und einer auf Profit orientierten Wirtschaft ist ehrenamtliches Engagement der wichtige Beleg dafür, dass der Mensch mehr ist als Konsument oder Produzent, sondern ein gesellschaftlich-soziales Wesen. Es sind besonders Verbände und Vereine, die

ehrenamtliche Arbeit für die Gesellschaft organisieren und fördern. Die KAB fordert daher den Ausbau und die Förderung von Weiterbildung über den beruflichen Rahmen hinaus sowie eine stärkere finanzielle Unterstützung der Ehrenamtsarbeit. „Ehrenamtliche Arbeit stärkt nicht nur die Gesellschaft, sondern ermöglicht vielen tausend Menschen in unserem Land Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen und Aktivitäten.“ Die KAB Deutschlands setzt sich seit Jahren für das Leitbild einer Tätigkeitsgesellschaft ein, in der alle Formen der menschlichen Arbeit von Erwerbsarbeit, Familien- und Erziehungsarbeit sowie Gemeinwohl- und Ehrenamtsarbeit gleichwertig betrachtet werden.

Bundesvorsitzende Maria Etl: Migration ist ein Menschenrecht

„Migrantinnen und Migranten müssen die gleichen Sozial- und Arbeitsrechte erhalten wie einheimische Belegschaften“, forderte KAB-Bundesvorsitzende Maria Etl aus Anlass des internationalen Tages der Migration. Der katholische Sozialverband prangert die Arbeits- und Lebensbedingungen von Wanderarbeitern aus Osteuropa in der deutschen Fleischindustrie und im Pflegebereich an. Arbeit und Migration, um die eigene und die Existenz der Familie zu sichern, sind ein Menschenrecht. Solange dies nicht anerkannt werde, müssten zigtausend Menschen als Illegale in Deutschland schuften, ohne dass sie ihre Rechte kennen oder durchsetzen können, erklärte Etl. Sie rief die Bundesregierung auf, die illegalen Wanderarbeiter aus ihrer Illegalität und Anonymität zu holen und ihnen so den Zugang zu Sozial- und Arbeitsrechten zu ermöglichen. „Wir fordern ein Migrationsrecht, das sich an den Menschenrechten und nicht am wirtschaftlichen Nutzen orientiert. Migration ist ein Menschenrecht“, so die KAB-Vorsitzende. Illegale seien oft schutz- und rechtlos der Willkür der Arbeitgeber ausgesetzt.

Lieferkettengesetz muss europaweit umgesetzt werden

„Soziale Sicherheit und menschenwürdige Arbeit für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist nur mit gesetzlichen Regeln und Vorgaben zu garantieren“, betonte KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmersmann im Anschluss an die Pressekonferenz des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.

Der KAB-Bundesvorsitzende warnte gleichzeitig davor, ein Gesetz zu verabschieden, das sich hinterher als „zahnloser Tiger“ entpuppe. „Jedes Gesetz im Bereich der wirtschaftlichen Produktionsprozesse bedarf strenger und unabhängiger Kontrollen sowie größtmöglicher Transparenz der Produktions- und Lieferketten.“ Es müsse endlich Schluss sein mit der ständigen Produktionsverlagerung in immer billigere Länder. „Monatslöhne von 25 Euro in der Textilindustrie von Äthiopien oder 89 Euro in Bangladesch sind menschenunwürdig und pure Ausbeutung. Dumpinglöhnen dort und Dumpingpreisen hier muss endlich ein Riegel vorgeschoben werden“, so der KAB-Bundesvorsitzende. Das Vorenthalten von fairen Löhnen und Arbeitsrechten dürfe nicht zu Wettbewerbsvorteilen dieser skrupellosen Unternehmen führen.

GÖNNE DIR GÜNNE ...

Wir wollen, dass Sie sich bei uns wohlfühlen

Zur Übernachtung stehen 43 helle, freundliche Apartments zur Verfügung. Alle Doppelzimmer sind mit Dusche, WC und Telefon ausgestattet. Für die Qualität unserer Küche erhalten wir seit Jahren viel Lob von unseren Gästen: vom reichhaltigen Frühstücksbuffet am Morgen über drei Wahlmenüs am Mittag sowie Kaffeepause am Vormittag und Kuchen am Nachmittag bis zum kalten Buffet am Abend. Neben zahlreichen Bildungsangeboten sind auch Urlaubs- und Ferienzeiten im Programm zu finden. Im Heinrich-Lübke-Haus verfolgen wir das Ziel, Ihnen einen Urlaub zu bieten, der Erholung und Stärkung von Leib, Seele und Geist im Blick hat. Dafür setzen wir uns ein bei unseren Freizeiten, egal ob Familien- oder Seniorenfreizeiten. Das jeweils jahreszeitlich abgestimmte Ferienprogramm mit geselligen Veranstaltungen und Ausflügen gewährleistet einen erholsamen und erlebnisreichen Urlaub. Das Bildungs- und Ferienprogramm kann angefordert werden unter info@heinrich-luebke-haus.de oder telefonisch unter 02924/8060.

CAJ-Workcamp: Spannende Ausgrabung am Augustaschacht

Gemeinsam anpacken für die neue Dauerausstellung

Im vergangenen Herbst engagierten sich 15 Jugendliche und junge Erwachsene an der Gedenkstätte Augustaschacht in Hasbergen. Erneut konnten die Teilnehmenden die Räumlichkeiten im Tennisheim der Spvg. Niedermark (Hagen) nutzen, um dort ein Indoorlager aufzuschlagen. Schwerpunkt war in diesem Jahr die Freilegung des ehemaligen Lagerweges, der in die neue Dauerausstellung an der Gedenkstätte und einen barrierefreien Besucherzugang ab April dieses Jahres integriert werden soll. Über Lagerstrukturen hinaus wurden aber auch weitere spannende Funde (Münzen von 1943, ein britischer Uniformknopf, etc.) gemacht. Neben erfahrenen Hobby-Archäologen, waren auch viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer das erste Mal dabei, die trotz schlechtem Wetter bei bester Stimmung an dem Projekt mitwirkten. Die Grabungen vor Ort an der Gedenkstätte wurden durch eine intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte (u.a. einem Besuch des Gestapo-Kellers in Osnabrück) und einem Einblick in das Berufsfeld der Archäologie bei einem Besuch der Stadt- und Kreisarchäologie ergänzt. Das CAJ-Work-Camp wurde für alle Interessierten ab 15 Jahren angeboten – alle, die am Brückentag nach dem 3. Oktober



arbeiten mussten, konnten jederzeit wieder zum Camp dazustoßen. So versucht die CAJ, neue Formate zu finden, die es jungen Menschen ermöglichen, trotz beruflicher Anforderungen an Aktionen und Veranstaltungen des Verbandes teilzunehmen. Die CAJ hat im vergangenen Jahr mit dem Workcamp als Projekt beim Jugendförderpreis des Landkreises Osnabrück teilgenommen. Auch in diesem Jahr wird ein Workcamp, mit dem Schwerpunkt der Fundsicherung, vom 9. bis zum 12. Oktober in den Herbstferien stattfinden.

CAJ und BDKJ Osnabrück unterstützten Globalen Klimastreik

Alle Generationen verfolgen dasselbe Ziel

Am 29. November rief die Bewegung „Fridays for Future“ erneut zum globalen Klimastreik auf. Der BDKJ und die CAJ öffneten vor Beginn der Demonstration gemeinsam das Marcel-Callo-Haus für verschiedene Workshopangebote, Kaffee und Waffeln. Highlight war dabei die Bügelstation für selbst gemachte Bienenwachstücher, aber auch Sprüche wie „Achtung: Winter is not coming!“, die beim Basteln der eigenen Demo-Schilder entstanden. Anlass für den vierten weltweiten Streikaufruf war die im Dezember stattfindende UN-Klimakonferenz sowie die Kritik am Klimapaket der Bundesregierung. Zwischen Hoffnung, dass sich noch etwas be-

wegt, und Ratlosigkeit und Wut über den Stillstand im Bereich Klimaschutz wurde anschließend gemeinsam mit rund dreitausend Kindern und Jugendlichen, und auch dieses Mal mit vielen Erwachsenen, demonstriert: „What do we want? Climate Justice! When do we want it? NOW!“ Eine Politik, die dem Klimaschutz gerecht wird, werden Jugendverbände auch weiterhin fordern und für die Themen Nachhaltigkeit und Fairer Handel eintreten. Im Kleinen kann aber auch jeder Mensch Verantwortung für die Zukunft durch kleine Schritte im Alltag übernehmen, getreu dem Motto: Everyday for Future (Jeder Tag für die Zukunft).

Ausstellung: Eine*r von uns in der Lagerhalle

Fotos und Texte der Aktionsgruppe Welt nah sind vom 12. März bis zum 15. April in Osnabrück zu sehen. Im Rahmen der internationalen Wochen gegen Rassismus werden in der Lagerhalle ab dem 12. März Fotos und dazugehörige Erzählungen ausgestellt sein, die von Hoffnungen, Visionen, von Heimat und Unsicherheit, Zukunft und Hindernissen junger Menschen berichten. Die Fotoausstellung unter dem Titel „Eine*r von uns“ ist aus der Arbeit der CAJ-Bundesaktionsgruppe Welt nah entstanden, die sich mit der Lebenssituation junger Menschen in einer von Flucht und Migration geprägten Welt auseinandersetzt. Daher wird die Ausstellung ständig weiterentwickelt und greift auch Lebensrealitäten von jungen Menschen mit Migrations- und Fluchthintergründen auf. Sie zeigt auf, dass ein Leben in Würde kein Privileg, sondern ein grundlegendes Recht jedes Menschen sein sollte. Die Ausstellung wird am 12. März um 18.30 Uhr in der Lagerhalle eröffnet.

Termine

12.03. – 15.04.2020

Ausstellung Eine*r von uns,
Lagerhalle Osnabrück

20. – 22.03.2020

Diözesanversammlung
der CAJ Osnabrück in Listrup

01.-09.08.2020

Sommerfahrt nach Nantes, Frankreich



gemeinsam. leben. gestalten.
christliche arbeiterjugend.

CAJ Osnabrück

Kleine Domsfreiheit 23 | 49074 Osnabrück
0541 318-271 | caj@bistum-os.de | caj-os.de

Nachruf

Am 7. November 2019 verstarb im Alter von 87 Jahren das Glandorfer KAB-Mitglied Horst Klask. Über sein Engagement in seinem Ortsverein hinaus gehörte Horst viele Jahre lang zum Sprecherteam der Senioren des Bezirks Osnabrück und er engagierte sich in herausragender Weise für das Weltnotwerk der KAB – hier besonders für die Partnerschaft des Osnabrücker Diözesanverbandes mit der Movimento de Trabalhadores Cristãos (MTC), der Bewegung der christlichen Arbeiter in Brasilien. Bei

Besuchen in Brasilien konnte er sich vor Ort von der zielgenauen Verwendung der Spendengelder überzeugen.

Bei Gegenbesuchen der Gruppe aus Brasilien war er stets gern – zusammen mit seiner Frau Hilde – Gastgeber. Bei seinem Engagement für Brasilien waren für ihn immer, wie auch in den anderen Tätigkeitsfeldern, Gerechtigkeit und Solidarität der Maßstab für sein Handeln. Die KAB dankt ihm für sein Wirken in den Anliegen der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung.



MACH DICH STARK!
Für die Zukunft der KAB.

Nicht verpassen:
Kostenloses Aktionspaket mit allen Infos und Materialien vor Ort jetzt bestellen unter: mitgliederwerbung@kab.de.
Alle Materialien und Medien zur Kampagne stehen ebenfalls auf kab.de/login zum Download bereit.

JETZT NEUE MITGLIEDER WERBEN.
Für eine starke christliche Stimme in der Arbeitswelt.

Du bist aus Überzeugung engagiert und wünschst dir, dass die KAB in Zukunft noch viele wichtige Veränderungen in der Arbeitswelt durchsetzen kann? Dann solltest du bei unserer Mitgliederwerbekampagne mitmachen und helfen, viele neue Menschen für unsere KAB zu begeistern. Denn nur wenn viele sich hinter unsere Forderungen stellen, können wir wirklich etwas bewegen! www.kab.de/mitgliederwerbung

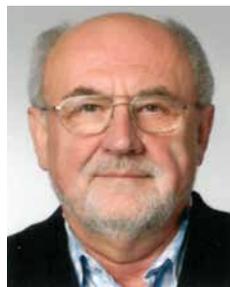


Ein Gesicht im Diözesanverband

Ich bin Wolfgang Raschke. Berufsbedingt zog ich 1967 mit meiner Familie nach Osnabrück. Als Sohn eines Bergmanns, der aktives KAB-Mitglied war, machte ich erste Erfahrungen mit den Zielen der KAB im Ruhrgebiet. 1977 trat ich in die KAB ein. Seitdem bin ich in verschiedenen Funktionen auf Bezirks- und Diözesanebene tätig. Einen Schwerpunkt bildet für mich die Bildungsarbeit mit sozialpolitischem Kontext.

Neben einer Reihe verschiedener Freizeitinteressen (Sport, Schach, Skat, Chormusik) engagiere ich mich in der Migran-

tenintegration und im Ehrenamt als gerichtlich bestellter Betreuer. Warum bin ich in der KAB? Neben dem vielschichtigen Engagement schätze ich besonders die Gemeinschaft (Tenor: „KAB ist ähnlich wie Familie, da kannst du immer hingehen“). Mein Wunsch wäre, dass die stillen Mitgliederreserven der KAB wieder aktiver werden und wir es schaffen, neue Mitglieder für die Arbeit der KAB zu begeistern.



TERMINE

- 26.01.20** Neujahrsempfang der KAB Bezirk EL/GB
- 31.01. – 02.02.20** Konferenz der Diözesanvorstände (Bundesebene)
- 08.02.20** KAB-Werberschulung in Hannover
- 14. – 15.02.20** Klausurtagung der KAB in NDS und HB
- 20.02.20** Gespräch der DL mit dem Bischof
- 07. – 08.03.20** Bundesausschuss
- 11.03.20** Bezirkssenioren EL/GB
- 14.03.20** Christliche Sozialethik, Bezirk HB
- 22.03.20** Josefsempfang, Bezirk OS
- 25.03.20** Bezirkssenioren OS
- 30.03.20** DL-Sitzung

Adressen unserer KAB-Büros

KAB-Büro Lingen, Gerhard-Kues-Str. 16,
49808 Lingen, Tel.: 0591 6102-231

E-Mail: büero-lingen@kab-os.de

KAB-Büro Osnabrück, Kl. Domsfreiheit 23,
49074 Osnabrück, Tel.: 0541 318-391

E-Mail: kab@bistum-os.de

IMPRESSUM

KAB-Diözesanverband Osnabrück e.V.
Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück

Telefon: 0541 318-391
E-Mail: einblicke@kab-os.de
Homepage: www.kab-os.de
Verantwortlich: Michael Lagemann
Redaktion: Anna Düsterberg, Rainer Etmann-Bartke, Frederick Heidenreich, Michael Lagemann, Hubert Wellmann, Hedwig Westhuis

Auflage: 3500 Exemplare
Erscheinungsweise: 3x jährlich
Nächster Redaktionsschluss: 30.04.2020

